

**Welches Home-
Office-Potential
birgt der
österreichische
Arbeitsmarkt?**

Julia Bock-Schappelwein

Welches Home-Office-Potential birgt der österreichische Arbeitsmarkt?

Julia Bock-Schappelwein

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

WIFO Research Briefs 4/2020

April 2020

Inhalt

Home-Office war bislang, wenn überhaupt, ein Instrument, das nur von wenigen Personengruppen und häufig zeitlich beschränkt genutzt wurde. Mit den Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie wurde für viele Arbeitskräfte das Zuhause recht unvermittelt zur Arbeitsstätte. Auf Grundlage der Tätigkeitsschwerpunkte der unselbständigen Beschäftigung ermittelt das WIFO ein Home-Office-Potential von rund 45%; für Frauen fällt dieses Potential etwas höher aus als für Männer.

E-Mail: julia.bock-schappelwein@wifo.ac.at

2020/083/RB/3820

© 2020 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 | Tel. (43 1) 798 26 01-0 | <https://www.wifo.ac.at>

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Kostenloser Download: <https://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/65899>

Welches Home-Office-Potential birgt der österreichische Arbeitsmarkt?

Julia Bock-Schappelwein

Home-Office war bislang, wenn überhaupt, ein Instrument, das nur von wenigen Personengruppen und häufig zeitlich beschränkt genutzt wurde. Mit den Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie wurde für viele Arbeitskräfte das Zuhause recht unvermittelt zur Arbeitsstätte. Auf Grundlage der Tätigkeitsschwerpunkte der unselbständigen Beschäftigung ermittelt das WIFO ein Home-Office-Potential von rund 45%; für Frauen fällt dieses Potential etwas höher aus als für Männer.

Mitte März 2020 beginnt sich das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben infolge der COVID-19-Pandemie durch den „Lockdown“ nicht-systemrelevanter Wirtschaftsbereiche radikal zu verändern: Universitäten, Schulen und Geschäfte, Lokale und Restaurants sowie die meisten Geschäfte bleiben geschlossen, Veranstaltungen werden untersagt, auf vielen Baustellen wird (zumindest kurzfristig) die Bautätigkeit heruntergefahren, es gibt Auflagen zum Mindestabstand in Betrieben, die Bewegungsfreiheit wird durch Ausgangsbeschränkungen massiv eingeschränkt. Die Regierung rät Unternehmen, ihren Arbeitskräften, wenn möglich, Home-Office zu gewähren, um die Ansteckungsgefahr zu reduzieren. Für viele Arbeitskräfte wird damit das Zuhause mehr oder weniger über Nacht zur Arbeitsstätte.

Allerdings war Home-Office bislang, wenn überhaupt, ein Instrument, das wenige Personen(-gruppen) adressierte und oftmals auch nur zeitlich beschränkt (z. B. nachmittags, einmal in der Woche etc.) abgerufen wurde.

1. Wer arbeitete bislang im Home-Office?

Das Sondermodul der Arbeitskräfteerhebung 2015 zu „Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung“ von Statistik Austria gibt Auskunft über die bisherige Verbreitung von Home-Office (*Statistik Austria, 2016*). Im Jahr 2015 nutzten rund 13% der Erwerbstätigen in Österreich Home-Office, d. h. verrichteten ihre Tätigkeit zumindest teilweise von zu Hause aus. Männer und Frauen nutzen Home-Office in einem ähnlichen Ausmaß. Mit Blick auf die Altersstruktur fällt jedoch auf, dass junge Arbeitskräfte Home-Office fast nie nutzen (Lehrausbildung!), der Anteil der Nutzung erst mit zunehmendem Alter ansteigt und vor allem hochqualifizierte Erwerbstätige bzw. Beschäftigte in leitenden Tätigkeiten im Home-Office tätig sind. Branchenspezifisch konzentriert sich Home-Office auf das Bildungswesen (Lehrkräfte) oder den IKT-Bereich; geographisch auf die Ostregion (weitere Details zu Größenordnung und Wirkung von Teleworking und digitaler Technologien finden sich in *Firgo et al., 2018*).

2. COVID-19-Home-Office

Mit der Empfehlung der Bundesregierung, die Arbeitskräfte überall dort, wo möglich, ins Home-Office zu schicken, wurde dieses Instrumentarium plötzlich für einen viel größeren, die bisherigen Zielgruppen übersteigenden Anteil von Arbeitskräften, eingesetzt. Zudem stellte die neue Situation auch die bereits „erfahrenen“ Home-Office-NutzerInnen vor neue Herausforderungen. Beide Gruppen verrichten nun (beinahe) ihre gesamte Tätigkeit von zu Hause aus, sämtliche Kommunikation erfolgt mithilfe digitaler Medien, wodurch entsprechendes (technisches) Equipment am Heimarbeitsplatz erforderlich wird, Datenzugänge eingerichtet werden müssen, u.v.m. Dazu kommt, dass Schulen und Kindergärten geschlossen sind bzw. nur einen „Notdienst“ anbieten und daher in zahlreichen Haushalten zusätzlich zum Home-Office auch Heimunterricht geleistet werden muss. Im Jahr 2018 lebte laut Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung von Statistik Austria in rund einem Drittel der 2,436 Mio. Haushalte in Österreich zumindest ein Kind unter 15 Jahren. Dies birgt zusätzliche Herausforderungen, nicht nur in zeitlicher Hinsicht (Vereinbarkeit zwischen Betreuungs- und Arbeitszeiten), sondern auch mit Bezug auf die räumlichen Ressourcen und die Techniknutzung am Wohnort.

3. Wie viele Arbeitskräfte sind potenziell von Home-Office betroffen?

Unter Betrachtung der unselbständigen Beschäftigung nach Tätigkeitsschwerpunkten (abgeleitet aus dem ausgeübten Beruf, siehe z.B. *Bock-Schappelwein, 2016, Bock-Schappelwein – Friesenbichler, 2019*) lässt sich näherungsweise angeben, wie groß der Anteil der unselbständig Beschäftigten in Home-Office gegenwärtig ausfallen könnte. Die Grundlage bildet die Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung von Statistik Austria aus dem Jahr 2019.

Wenn sich Home-Office einrichten lässt, dann eher in Berufen mit überwiegend nicht-manuellem Tätigkeitsschwerpunkt ohne (ständigen) persönlichen Kundenkontakt und natürlich kaum in solchen mit manuellem Tätigkeitsschwerpunkt (z.B. Handwerkstätigkeiten) (siehe dazu z.B. auch *Grunau et al., 2020*). Innerhalb der nicht-manuellen Tätigkeiten eignen sich Berufe mit kognitivem Routine-Schwerpunkt (z.B. Bürotätigkeiten) für Home-Office, aber kaum Berufe mit interaktivem Nicht-Routine-Schwerpunkt (z.B. Verkaufstätigkeiten).

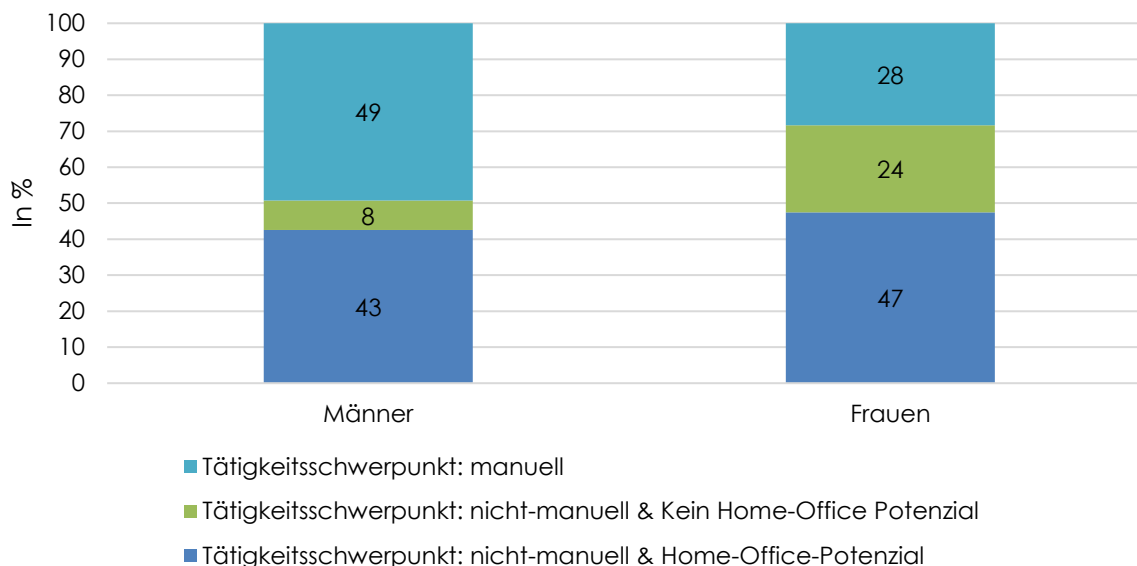
Im Jahr 2019 waren rund 60% der unselbständigen Beschäftigten in Österreich in Berufen mit nicht-manuellem Tätigkeitsschwerpunkt beschäftigt; dies galt für Männer mit 51% deutlich weniger häufig als für Frauen (72%).

Wird davon ausgegangen, dass sich Berufe mit manuellem Schwerpunkt nicht für Home-Office eignen und werden darüber hinaus jene Berufe mit nicht-manuellem Schwerpunkt abgezogen, welche kein Home-Office-Potential aufweisen, so verbleibt für das Jahr 2019 ein Heimarbeitspotential im Ausmaß von rund 45% aller unselbständig Beschäftigten (inklusive Lehrkräfte). Aufgrund der geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Berufsstruktur weisen Frauen dabei mit 47% ein etwas höheres Home-Office-Potential als Männer (43%) auf (Abbildung 1). Dies steht auch in Einklang mit den Erkenntnissen von *Pichler – Schmidt-Dengler – Zulehner (2020)*¹⁾, die im

¹⁾ <https://viecer.univie.ac.at/coronapanel/corona-blog/corona-blog-beitraege/blog09/>

Corona-Blog der Universität Wien ebenfalls einen etwas höheren Home-Office Anteil unter Frauen finden.

Abbildung 1: Home-Office-Potenzial der unselbständig Beschäftigten nach Tätigkeitsschwerpunkt und Geschlecht (2019)



Q: Statistik Austria, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, WIFO-Berechnungen. – Berufe mit überwiegend manuellem Tätigkeitsschwerpunkt weisen tendenziell kein Home-Office-Potenzial auf.

Literatur:

- Bock-Schappelwein, J., 2016, Digitalisierung und Arbeit, In: Peneder, M. (Koordination), Bock-Schappelwein, J., Firgo, M., Fritz, O., Streicher, G., Österreich im Wandel der Digitalisierung, Studie des WIFO im Auftrag von A1 Telekom Austria AG, WIFO-Gutachtenserie, Wien, S. 110-126.
- Bock-Schappelwein, J., Friesenbichler, K. S., 2019, Auswirkungen der Digitalisierung auf die Beschäftigung nach Tätigkeitsschwerpunkten in Österreich. Ergebnisse auf Grundlage der unselbständigen Beschäftigung, WIFO-Monatsberichte, 2019, 92(9), S. 697-705.
- Firgo, M., Mayerhofer, P., Peneder, M., Piribauer, P., Reschenhofer, P., 2018, Beschäftigungseffekte der Digitalisierung in den Bundesländern sowie in Stadt und Land, WIFO-Gutachtenserie, Wien. https://www.wifo.ac.at/jart/pri3/wifo/resources/person_dokument/person_dokument.jart?publikationsid=61633&mime_type=application/pdf
- Grunau, P., Steffes, S., Wolter, S., 2020, Homeoffice in Zeiten von Corona. In vielen Berufen gibt es bislang ungenutzte Potenziale, ZEW-Kurzexpertise 20-03, 25.03.2020.
- Statistik Austria, 2016, Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung, Modul der Arbeitskräfteerhebung 2015, Wien.